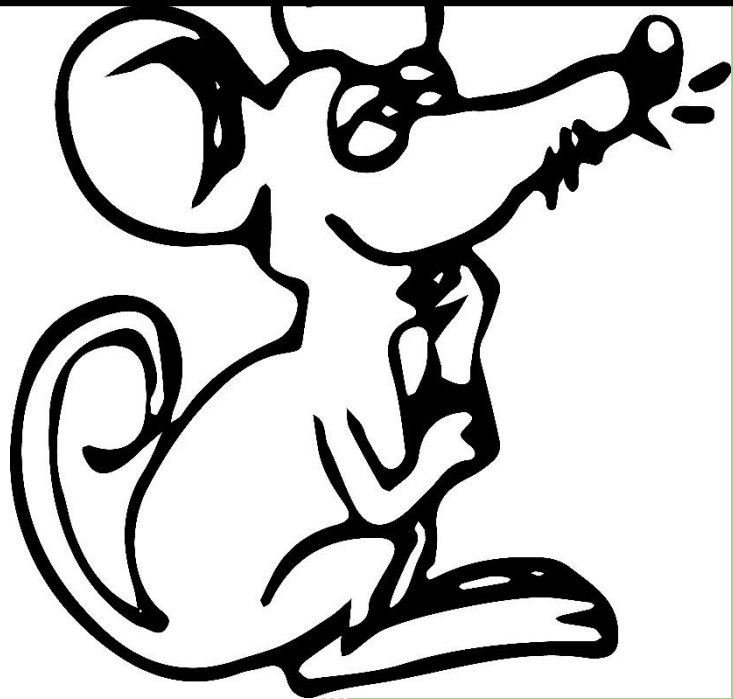


2026

# Konzept der DRK Kindertages- stätte Mäusenest



Das Team der  
DRK Kindertagesstätte Mäusenest  
1.3.2026



## Inhaltsverzeichnis

|        |                                                                            |    |
|--------|----------------------------------------------------------------------------|----|
| 1.     | <u>Vorwort</u> .....                                                       | 3  |
| 2.     | <u>Leitbild</u> .....                                                      | 4  |
| 3.     | <u>Wir stellen uns vor</u> .....                                           | 5  |
| 3.1.   | <u>Rechtlicher Rahmen</u> .....                                            | 6  |
| 3.1.1. | <u>Landes Richtlinien</u> .....                                            | 7  |
| 4.     | <u>Das Mäusenest stellt sich vor</u> .....                                 | 8  |
| 4.1    | <u>Das Team</u> .....                                                      | 8  |
| 4.2    | <u>Weiterbildung</u> .....                                                 | 9  |
| 4.3    | <u>Praktikanten</u> .....                                                  | 9  |
| 4.4    | <u>FSJ</u> .....                                                           | 9  |
| 4.5    | <u>Good-to-know</u> .....                                                  | 9  |
| 5.     | <u>Unsere Einrichtung</u> .....                                            | 10 |
| 5.1    | <u>Einzugsgebiet</u> .....                                                 | 11 |
| 5.2    | <u>Frische Küche</u> .....                                                 | 11 |
| 6.     | <u>Unser pädagogisches Konzept</u> .....                                   | 12 |
| 6.1    | <u>Pädagogisches Selbstverständnis in einer sich wandelnden Welt</u> ..... | 12 |
| 6.2    | <u>Ziele unserer pädagogischen Arbeit</u> .....                            | 13 |
| 6.3    | <u>Bedeutung unserer Bildungsziele</u> .....                               | 13 |
| 6.4    | <u>Der lebensbezogene Ansatz</u> .....                                     | 14 |
| 6.5    | <u>Unsere Arbeitsweise</u> .....                                           | 14 |
| 6.6    | <u>Eingewöhnung Ihres Kindes</u> .....                                     | 14 |
| 6.6.1  | <u>Ihre Rolle als begleitende Bindungsperson</u> .....                     | 15 |
| 6.6.2  | <u>Ablauf der Eingewöhnung</u> .....                                       | 15 |
| 6.7    | <u>Die Zwergmäuse, unsere U3 – Gruppe</u> .....                            | 16 |
| 6.7.1  | <u>Die Schwerpunkte</u> .....                                              | 16 |
| 6.8    | <u>Sprach – KiTa</u> .....                                                 | 17 |
| 6.9    | <u>Inklusion</u> .....                                                     | 18 |
| 6.10   | <u>Das Spiel in unserer KiTa</u> .....                                     | 18 |
| 6.10.1 | <u>Bedeutung des Freispiels</u> .....                                      | 19 |
| 6.10.2 | <u>Die Rolle der Fachkraft</u> .....                                       | 19 |
| 6.10.3 | <u>Rahmenbedingung</u> .....                                               | 19 |





|        |                                                             |    |
|--------|-------------------------------------------------------------|----|
| 6.11   | <u>Die Projektarbeit</u>                                    | 20 |
| 6.12   | <u>Die Schulmäuse</u>                                       | 21 |
| 6.13   | <u>Englisch für die Schulmäuse</u>                          | 21 |
| 6.14   | <u>Partizipation</u>                                        | 22 |
| 6.14.1 | <u>Unser Mäuseparlament</u>                                 | 22 |
| 6.15   | <u>Zusammenarbeit mit den Grundschulen</u>                  | 23 |
| 7.     | <u>Der Bildungsauftrag</u>                                  | 23 |
| 7.1    | <u>Umsetzung von Bildungsbereichen im KiTa – Alltag</u>     | 24 |
| 8.     | <u>Funktionsräume</u>                                       | 25 |
| 8.1    | <u>Der Dschungel</u>                                        | 25 |
| 8.2    | <u>Das Atelier</u>                                          | 26 |
| 8.3    | <u>Die Bauecke</u>                                          | 26 |
| 8.4    | <u>Der Snoezeleraum</u>                                     | 26 |
| 8.5    | <u>Die Turnhalle</u>                                        | 27 |
| 8.6    | <u>Der Schulmausraum</u>                                    | 27 |
| 8.7    | <u>Unsere Mausethek</u>                                     | 27 |
| 9.     | <u>Zusammenarbeit mit Eltern</u>                            | 27 |
| 9.1    | <u>Elternvertreter und Beirat</u>                           | 28 |
| 9.2    | <u>Unterstützende Elternarbeit</u>                          | 28 |
| 10.    | <u>Verfahren § 8a und Kinderschutz</u>                      | 29 |
| 11.    | <u>Beschwerde Management</u>                                | 29 |
| 11.1   | <u>Grundsätze</u>                                           | 29 |
| 11.2   | <u>Vorgehensweise</u>                                       | 29 |
| 11.3   | <u>Zielsetzung</u>                                          | 30 |
| 12.    | <u>Öffentlichkeitsarbeit</u>                                | 31 |
| 12.1   | <u>Vernetzung im Stadtteil</u>                              | 31 |
| 12.2   | <u>Kooperation mit sozialen Einrichtungen</u>               | 31 |
| 12.3   | <u>Nutzung der lokalen Infrastruktur</u>                    | 31 |
| 12.4   | <u>Öffnung der Einrichtung</u>                              | 31 |
| 12.5   | <u>Zusammenarbeit mit Bildung – und Förderinstitutionen</u> | 32 |
| 13.    | <u>Förderverein</u>                                         | 32 |





## 1. Vorwort

Wir vom Roten Kreuz sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft von Menschen in der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, die Opfer von Konflikten und Katastrophen, sowie anderen hilfebedürftigen Menschen unterschiedslos Hilfe gewährt, allein nach dem Maß ihrer Not. Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Gesundheit, das Wohlergehen, den Schutz, das friedliche Zusammenleben und die Würde aller Menschen ein. Gemeinsam setzen wir uns im Zeichen der Menschlichkeit dafür ein, dass Kindern die Bedingungen geboten bekommen, die sie verdienen und die sie brauchen, um sich zu bilden und glücklich zu sein.

Seit der Gründung des Roten Kreuzes werden wir von unseren Grundsätzen geleitet. An diesen Werten orientieren wir uns – und diese Werte vermitteln wir auch den Kindern, die wir betreuen. Sie lauten:

- Menschlichkeit
- Unparteilichkeit
- Neutralität
- Unabhängigkeit
- Freiwilligkeit
- Einheit
- Universalität

Das Leitbild für Kindertagesstätten des DRKs orientiert sich deutschlandweit an den Grundsätzen des Roten Kreuzes: Die Werte, die sich aus den Grundsätzen ableiten lassen, begründen die Ziele unserer Arbeit.

Weltrotkreuztag – Geburtstag von Henry Dunant.

Der Weltrotkreuztag ist in allen Organisationen des Roten Kreuzes ein Gedenk- und Feiertag, der jährlich am 8. Mai stattfindet. Es ist der Geburtstag von Henry Dunant, dem Begründer der „Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung“. Insbesondere an diesem Tag erfahren die Kinder in unseren Kindertagesstätten etwas über die Geschichte des Roten Kreuzes.

In unseren Kindertagesstätten sollen sich die Kinder wohlfühlen und glücklich sein. Eltern und pädagogisches Fachpersonal möchten, dass die Kinder gerne in die Kindertagesstätte gehen und, dass sie dort viel erfahren und erleben.

In der praktischen Umsetzung der Ziele und Werte, die unsere Arbeit in den Kindertagesstätten prägen, haben wir konzeptionelle Schwerpunkte gesetzt, die im Folgenden näher beschrieben werden.

Sven Lorenz

Ehemaliger Vorstand des DRK-Kreisverbandes Neumünster





## 2. Leitbild

Das Leitbild für Kindertageseinrichtungen des DRK orientiert sich deutschlandweit an den Grundsätzen des Roten Kreuzes. Werte, die sich aus diesen Grundsätzen ableiten lassen, begründen die Ziele unserer Arbeit.

### **„Spielend lerne ich, was ich im Leben brauche“.**

Das Freispiel ist der wohl wichtigste Lernweg eines Kindes. Kinder lernen über Beobachtung und Nachahmung. Das, was sie sehen, spielen sie nach. Kinder erforschen dabei neue Gegenstände und schauen sie sich im Detail an. Die im Freispiel entstehenden Gespräche oder auch Konflikte, fördern das Sprachverständnis, das Sprachverhalten, sowie die Suche nach einer lösungsorientierten Bewältigungsstrategie.

### **„Das kann ich schon“.**

Sich selbst und andere einzuschätzen, fair zu handeln, Probleme zu erkennen und zu lösen, sind Kompetenzen, die zu einem verantwortungsvollen und erfüllten Leben gehören. Bei uns erwerben Kinder diese Kompetenzen an einem Ort der von Zutrauen, Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung geprägt ist.

### **Bindung! Das A und O!**

Ein sicherer Hafen, lässt das Kind so sein, wie es ist. Wir alle sind unterschiedlich. Vielfalt prägt das Leben. Damit ein Kind so sein kann, wie es ist, benötigt es allerdings eine erwachsene Person, der das Kind vertrauen kann. Damit diese Bindung entsteht, nehmen wir uns die Zeit, die das Kind benötigt. Unser humanistisches Ideal an die Kinder weiterzugeben, ist eine große Herausforderung. Um diesem Anspruch ausnahmslos gerecht zu werden, arbeiten bei uns nur Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ausgezeichneten Referenzen und stetiger Weiterbildung. Hier darf ich ankommen.

### **„Wir arbeiten zusammen!“**

Familie bedeutet für Kinder den größten Rückhalt. Darum unterstützen wir Familien und arbeiten eng mit Schulen, Behörden, Förderinstitutionen und örtlichen Einrichtungen zusammen.

### **„Hier wird Integration gelebt“.**

Jedes Kind ist willkommen. Bei uns steht der Mensch im Mittelpunkt, unabhängig von seiner ethnischen Herkunft, Nationalität, Religion, Weltanschauung, Hautfarbe, einer Behinderung, seiner sexuellen Identität oder des Geschlechts.  
Hier blick ich in die Zukunft.

### **Demokratie/ Partizipation**

Partizipation in unserer Kita bedeutet, dass Kinder aktiv mitbestimmen, Verantwortung übernehmen und so demokratisches Handeln und Selbstwirksamkeit von Anfang an erfahren.





Die ersten Jahre des Lebens prägen das Kind und zeichnen es fürs Leben. Darum ist es uns wichtig, dass das Kind wertschätzend aufwächst und seine Ressourcen und Potentiale voll ausschöpfen kann! Wir wollen „unsere“ Kinder gestärkt und voller Selbstvertrauen aus der KiTa „werfen“.

### 3. Wir stellen uns vor

Der DRK-Kreisverband Neumünster e.V. ist ein als gemeinnützig anerkannter Verband der freien Wohlfahrtspflege. Er betreibt eine Geschäftsstelle, drei Kindertagesstätten, eine Betreuungseinrichtung für Flüchtlinge, einen DRK-Laden, sowie eine Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen. Ehrenamtlich wird vielfältige Sozialarbeit, Breitenausbildung, sowie Kreisbereitschaft und Jugendrotkreuz geleistet. Außerdem ist der Kreisverband alleiniger Gesellschafter der DRK-Fachklinik Hahnknüll gGmbH.

Unsere Leistungen und Angebote im Überblick:

- Bereitschaftsdienste
- Blutspende-Aktionen
- Ehrenamtlicher Besuchsdienst
- Erste-Hilfe-Kurse
- Fachklinik Hahnknüll mit ambulantem Pflegedienst, Hausnotruf, betreutes Wohnen, Beschäftigungstherapie, Tagesklinik, Wohnbereiche für schwerst- und mehrfachbehinderte Menschen
- Freiwilligen Agentur Neumünster
- Gesundheitspräventionskurse
- Jugendrotkreuz
- Kindertagesstätte Mäusenest, Nepomuk und Flinke Fööt
- Migrationsberatung
- Hilfe in der Pflege – Ausbildungskurse
- Schüler-Café (N)Immersatt
- Second-Hand-Laden „Jacke wie Hose“
- Selbsthilfe-Kontaktstelle
- Senioren Clubs
- Betreuungseinrichtung für Flüchtlinge mit Beratungsangeboten, Großküche und ärztlichem Dienstag

Insgesamt arbeiten im Zeichen des Roten Kreuzes in Neumünster rund 270 hauptamtliche Mitarbeiter\*innen und über 100 ehrenamtliche Helfer\*innen.

Der Kreisverband Neumünster ist ein eingetragener Verein. Das höchste Gremium ist die jährlich tagende Kreisversammlung. Ein ehrenamtlich geführtes Präsidium kontrolliert den hauptamtlichen Vorstand. Weiterführende Informationen unter [www.drk-nms.de](http://www.drk-nms.de).

#### 3.1. Rechtlicher Rahmen





Die Idee, Kinder durch eine außerfamiliäre Betreuung zu fördern, wurde wesentlich im 19. Jahrhundert durch den Pädagogen Friedrich Wilhelm August Fröbel (1782-1852) begründet, der das von ihm begründete Konzept eines Kindergartens den bloßen Kinderbewahranstalten gegenüberstellt. Fröbels Anliegen war es, dem Menschen durch eine fördernde (nicht vorschreibende oder eingreifende) Erziehung die Möglichkeit einer ungetrübten Entwicklung zu geben, die ihm ein Leben in Freiheit und Selbstbestimmung ermöglicht, „was ja nur das Ziel und Streben aller Erziehung und alles Lebens, sowie die einzige Bestimmung des Menschen ist“. (Fröbel, die Menscherziehung 1826, S.14)

Diese Ziele finden sich heute in gleicher Weise in §1 des Sozialgesetzbuchs, 8. Buch, Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) wieder. §1 Abs. 1 SGB VIII stellt ausdrücklich heraus, dass jeder junge Mensch ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit hat. Dieses Ziel verfolgt auch das schleswig-holsteinische Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege (Kindertagesförderungsgesetz KitaG) vom 01.01.2021.

Die Förderung in Kindertageseinrichtungen erfüllt einen eigenständigen alters- und entwicklungsspezifischen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Sie soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern, die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen und den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

Auf Bundesebene wird die Kindertagesbetreuung im Sozialgesetzbuch Achtes Buch (SGB VIII) geregelt, dass auch als "Kinder- und Jugendhilfegesetz" (KJHG) bezeichnet wird.

Für Kinder, die das erste Lebensjahr vollendet haben, besteht laut § 24 Abs. 2 SGB VIII ein Rechtsanspruch auf Förderung in einer Kindertageseinrichtung oder durch Tagespflege bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres. Ein Kind, das das erste Lebensjahr noch nicht vollendet hat, ist in einer Einrichtung oder in Kindertagespflege zu fördern, wenn diese Leistung für seine Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit geboten ist oder die Erziehungsberechtigten einer Erwerbstätigkeit nachgehen, eine Erwerbstätigkeit aufnehmen oder Arbeit suchend sind, sich in einer beruflichen Bildungsmaßnahme, in der Schulausbildung oder Hochschulausbildung befinden oder Leistungen zur Eingliederung in die Arbeitswelt erhalten (§ 24 Abs. 1 SGB VIII). Kinder, die das dritte Lebensjahr vollendet haben, haben bis zum Schuleintritt einen Rechtsanspruch auf Förderung in einer Tageseinrichtung (§ 24 Abs. 3 SGB VIII).

Laut § 22 Abs. 2 SGB VIII ist es Aufgabe von Kindertageseinrichtungen und Tagespflege, (1) die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern, (2) die Erziehung und Bildung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen sowie (3) den Eltern zu helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können. Auftrag der Kindertagesbetreuung, der natürlich nur in enger Kooperation mit den Eltern erfüllt werden kann. Deshalb sollen laut § 22a Abs. 2 SGB VIII die Fachkräfte mit den Erziehungsberechtigten "zum Wohl der Kinder und zur Sicherung der Kontinuität des Erziehungsprozesses" zusammenarbeiten – aber auch "mit anderen kinder- und familienbezogenen Institutionen und Initiativen im Gemeinwesen, insbesondere solchen der Familienbildung und -beratung", weil sie in vielen Fällen nur auf diese Weise die Familien unterstützen





können. Schließlich sollen die Fachkräfte mit den Schulen kooperieren, um den Kindern einen guten Übergang in die Schule zu sichern

In § 22 Abs. 3 SGB VIII heißt es dann: "Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen". Der erste Satz in Absatz 3 verdeutlicht, dass es bei Tageseinrichtungen und Kindertagespflege nicht um eine reine Betreuung von Kindern geht, sondern dass deren Erziehung und Bildung die gleiche Bedeutung wie der Betreuung zukommt. Kindertagesstätten gelten seit vielen Jahren als der Elementarbereich des Bildungswesens. Der Bundesgesetzgeber fordert ferner, dass alle Bereiche der kindlichen Entwicklung gefördert werden und dass die Fachkräfte bzw. Tagespflegepersonen die Herkunft, Lebenssituation, Bedürfnisse und Interessen eines jeden Kindes berücksichtigen. Behinderte Kinder sollen, sofern der Hilfebedarf dies zulässt, mit nicht behinderten Kindern gemeinsam gefördert werden (§ 22a Abs. 4 SGB VIII). Sie haben unter bestimmten Voraussetzungen ein Recht auf "Eingliederungshilfe", das z.B. die Übernahme der Kosten für besondere heilpädagogische, psychologische, therapeutische oder medizinische Maßnahmen beinhaltet.

Kindertagesstätten haben einen eigenen gesetzlichen Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag. Dabei ist die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen und das leibliche, seelische und geistige Wohl des Kindes zu fördern.

Dies geschieht vor allem durch die Förderung der individuellen Selbst-, Sozial-, und Lernkompetenz und orientiert sich an dem jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes.

In den Kindertagesstätten sind insbesondere diejenigen Fähigkeiten entsprechend dem jeweiligen Alter und Entwicklungsstand zu unterstützen und weiterzuentwickeln, die Kinder im täglichen Leben benötigen, mit denen die Kinder ihre Erfahrungen verarbeiten, Selbständigkeit gewinnen können und die die Kinder im Zusammenleben mit anderen Menschen brauchen. Das Erziehungsrecht der Eltern (§1 Abs.2 SGB VIII) bleibt unberührt. Bei der Wahrnehmung des eben genannten Auftrages sollen folgende Bildungsbereiche in die umfassende Arbeit der Kindertagesstätte einbezogen werden:

### 3.1.1 Landesrichtlinien

Die skizzierten bundesrechtlichen Vorgaben werden auf der Länderebene durch entsprechende Gesetze, Verordnungen und andere Vorschriften ausgefüllt. Hier gibt es von Bundesland zu Bundesland so große Unterschiede, dass an dieser Stelle kein Überblick geleistet werden kann. Im Landesrecht werden z.B. geregelt:

- Aufgaben und Ziele der Kindertagesbetreuung
- Grundsätze der Erziehungs- und Bildungsarbeit
- Bedarfsplanung und Öffnungszeiten





- Größe der Einrichtungen und Gruppen
- Bau und Raumausstattung
- Betriebs-/Pflegeerlaubnis
- Organisation von Kindertageseinrichtungen
- Aufgaben der Träger
- Rechte der Eltern
- Qualifikation von Personal und Tagespflegepersonen
- Qualitätssicherung
- Finanzielle Förderung

Die im jeweiligen Bundesland geltenden Gesetze sind auf den Websites der zuständigen Ministerien bzw. der von ihnen betriebenen Bildungsserver zu finden.

## 4. Das Mäusenest stellt sich vor

### 4.1 Das Team

In unserer Kindertageseinrichtung versteht sich das Team als eine Gemeinschaft von Fachkräften, die ihre unterschiedlichen Kompetenzen, Erfahrungen und Verantwortungsbereiche gezielt miteinander verbinden, um gemeinsam an einem zentralen Ziel zu arbeiten: Jedes Kind individuell zu begleiten, seine Stärken zu fördern und ihm die bestmöglichen Voraussetzungen für einen gelungenen Start ins Leben zu bieten.

Unser Team setzt sich aus Erzieherinnen, sozialpädagogischen Assistentinnen, Heilpädagoginnen, einer Sprachfachkraft, Sprachheilkräften sowie Küchenkräften zusammen. Jede Berufsgruppe bringt ihre spezifische fachliche Perspektive ein und trägt damit zu einem ganzheitlichen pädagogischen Umfeld bei, in dem Bildung, Förderung, Betreuung und Versorgung sinnvoll ineinandergreifen. Die Vielfalt der Professionen bereichert unsere tägliche Arbeit und ermöglicht es uns, auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder einzugehen.

Dabei orientieren wir uns an den Grundsätzen des Leitbildes des Deutschen Roten Kreuzes. Qualitätssicherung, die Bereitschaft zum lebenslangen Lernen sowie die kontinuierliche Reflexion unserer pädagogischen Praxis sind für uns selbstverständliche Bestandteile professionellen Handelns. Unsere Zusammenarbeit ist geprägt von Vertrauen, Respekt und Wertschätzung – stets im Bewusstsein unserer Vorbildfunktion gegenüber den Kindern und ihren Familien.

Regelmäßige Teamstrukturen sichern die Qualität unserer Arbeit. Einmal wöchentlich finden gruppeninterne Kleinteambesprechungen im Rahmen der Vorbereitungszeit statt. Diese dienen der Planung und Weiterentwicklung gruppenspezifischer Angebote sowie dem fachlichen Austausch über die tägliche pädagogische Arbeit. Darüber hinaus treffen sich alle pädagogischen Fachkräfte einmal wöchentlich zur gemeinsamen Dienstbesprechung, um aktuelle Themen, organisatorische Fragen und neue pädagogische Impulse zu besprechen. Ergänzend besteht die Möglichkeit, regelmäßig Supervision – sowohl im Einzel- als auch im Kleinteamsetting – in Anspruch zu nehmen, um die eigene Arbeit professionell zu reflektieren und weiterzuentwickeln.





## 4.2 Weiterbildung

Wir sehen stets die Notwendigkeit, unsere pädagogischen Fachkenntnisse zu erweitern. Daher finden zweimal im Jahr interne Fortbildungen für das gesamte pädagogische Team statt.

Über das ganze Jahr nehmen unsere pädagogischen Fachkräfte an eintägigen Fortbildungen teil, damit ein stetiger Entwicklungsprozess der pädagogischen Arbeit gesichert wird.

Darüber hinaus dienen die regelmäßigen Team- und Dienstbesprechungen der permanenten Reflexion der pädagogischen Arbeit und der internen Qualitätsüberprüfung.

## 4.3 Praktikanten

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Ausbildung von Praktikanten.

Regelmäßig absolvieren junge Menschen während ihrer Ausbildung ein mehrwöchiges Praktikum in unserer Einrichtung. Hierbei handelt es sich um angehende sozialpädagogische Assistenten oder Erzieher. Die Praktikanten werden entsprechend ihres Ausbildungsstandes in die Gruppenarbeit eingebunden, sammeln hierbei Erfahrungen und erhalten stets pädagogische Unterstützung ihrer Anleiter. Wir legen großen Wert auf die Ausbildung unserer Praktikanten und stehen dabei im regelmäßigem Austausch mit den Fachschulen, um einen aktiven Ausbildungsprozess zu gewährleisten.

Auch Schulpraktikanten der umliegenden Schulen können ihr Praktikum zur Berufsfindung in unserer Einrichtung absolvieren.

## 4.4 Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)

Das Freiwillige Soziale Jahr bietet Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Möglichkeit, sich beruflich zu orientieren und wichtige Erfahrungen für ihren weiteren Lebensweg zu sammeln. Unsere Einrichtung bietet hierfür einen Platz pro Jahr an, um erste pädagogische Einblicke zu erhalten.

## 4.5 Good-to-know

Wir sind von **montags bis freitags von 07:00 – 16:00 Uhr** für euch da.

Die Kosten richten sich nach der Gebührensatzung der Stadt Neumünster. Kernzeiten sind von 08:00 – 13:00 (Vormittagsgruppe), oder von 08:00 – 15:00 Uhr (Ganztagsgruppen). Sowohl der Frühdienst von 07:00 an, ebenso wie der Spätdienst, von 15:00 – 16:00 Uhr können nur gebucht werden, wenn die nötigen Kapazitäten in den jeweiligen Gruppen vorhanden sind.





Unsere KiTa schließt an 20 Tagen im Jahr, davon liegen 15 Tage in den Sommerferien. Die Abstimmung über die Schließzeiten in den Sommerferien erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Beirat auf der Sitzung im Frühjahr, so dass ein Jahr vorher die Schließzeiten bekannt sind. Ein weiterer Schließtag ist der Freitag nach Himmelfahrt, sowie zwei Fortbildungstage im Jahr für das KiTa-Team, auch diese werden im Frühjahr beschlossen. Zudem sind wir an Heiligabend und Silvester ebenfalls nicht da.

Der erste Schritt zur Anmeldung Ihres Kindes erfolgt über das Kita-Portal Schleswig-Holstein.

Im Anschluss freuen wir uns über Ihre persönliche Kontaktaufnahme. Dafür stehen Ihnen verschiedene Wege offen: Sie können uns gerne eine E-Mail schreiben oder telefonisch Kontakt aufnehmen.

Gemeinsam vereinbaren wir einen Termin, bei dem Sie unsere Einrichtung in Ruhe kennenlernen können. Dabei haben Sie Gelegenheit, alle Fragen rund um die Betreuung Ihres Kindes zu stellen.

Die verbindliche Zusage für einen Betreuungsplatz für das nächste KiTa-Jahr wird in der Regel im Januar versendet. Mit der Platzzusage erhalten Sie den Betreuungsvertrag sowie eine Einladung zum ersten Elternabend. Dort informieren wir Sie ausführlich über alle weiteren Schritte und wichtige Details zum Start Ihres Kindes in unserer Einrichtung.

## 5. Unsere Einrichtung

Die **DRK-Kindertagesstätte Mäusenest** wurde 1992 als private Einrichtung gegründet und befindet sich seit 1996 in der Trägerschaft des Deutschen Rotes Kreuz.

Im Herbst 2004 bezog die Kindertagesstätte ein neu errichtetes Gebäude mit einer Gesamtnutzfläche von 790 m<sup>2</sup> sowie einem naturnah gestalteten Außengelände. Derzeit stehen 70 Betreuungsplätze für Kinder verschiedener Nationalitäten im Alter von einem Jahr bis sechs Jahren zur Verfügung. Die Betreuung erfolgt in einer Krippengruppe sowie in drei Elementarregelpuppen.



Das weitläufige Außengelände bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Entdecken, Bewegen und Forschen. Neben verschiedenen Spielmaterialien und Fahrzeugen stehen den Kindern eine große Matschanlage mit angrenzender Sandkiste, einer Fußballlecke, einem großen Klettergerüst, mehreren Hochbeeten, Möglichkeiten zum Schaukeln und Verstecken, sowie ein 70 m<sup>2</sup> großes Feuchtbiotop zur Verfügung. Die naturnahe Gestaltung lädt dazu ein, Umweltzusammenhänge spielerisch zu erfahren und eigene Erfahrungen im direkten Kontakt mit der Natur zu sammeln.





Im Erdgeschoss befinden sich der Krippenbereich, sowie die Vormittagselementargruppe. Im oberen Stockwerk befinden sich die beiden Ganztagelementargruppen.

Unser Haus ist in beiden Stockwerken baugleich und die Räume sind spiegelverkehrt aufgebaut.

Die Gruppenräume sind großzügig aufgeteilt und bieten neben dem Spiel – und Sitzbereich, eine gruppeneigene Garderobe, ebenso wie einen eigenen Nasszellenbereich. Jeder Bereich des Hauses wurde sorgfältig geplant und als wertvolle Nutzfläche erschlossen, um vielfältige und ansprechend gestaltete Funktionsräume zu schaffen.

### 5.1 Einzugsgebiet

Die Kindertagesstätte Mäusenest zeichnet sich durch eine verkehrsgünstige Lage aus. Das Stadtzentrum ist fußläufig gut erreichbar, ein Waldgebiet befindet sich nur wenige Gehminuten entfernt, und eine Grundschule liegt in unmittelbarer Nähe.

Die Infrastruktur des Stadtteils eröffnet vielfältige Lern- und Erfahrungsfelder. Einrichtungen wie die Feuerwehr, Seniorenheime, landwirtschaftliche Betriebe sowie weitere ortsansässige Unternehmen ermöglichen eine lebensnahe, an den Bedürfnissen der Kinder orientierte pädagogische Arbeit. Durch diese vielfältigen Kontakte und Begegnungsmöglichkeiten wird das Lernen über die eigene Einrichtung hinaus aktiv gefördert.

### 5.2 Frische Küche

In unserer Kindertagesstätte legen wir großen Wert auf eine gesunde, ausgewogene und kindgerechte Ernährung als wichtigen Bestandteil unseres pädagogischen Konzepts. Eine besondere Qualität unserer Einrichtung ist die hauseigene Versorgung durch eine festangestellte Köchin sowie eine Hauswirtschaftlerin. Beide arbeiten eng zusammen und bereiten täglich frische Mahlzeiten direkt vor Ort zu.

Das Essen wird abwechslungsreich, ausgewogen und nach ernährungsphysiologischen Gesichtspunkten zusammengestellt. Dabei achten wir auf eine hohe Qualität der Zutaten sowie auf eine schonende und kindgerechte Zubereitung. Obst und Gemüse gehören selbstverständlich ebenso zum täglichen Speiseplan wie vollwertige Beilagen und abwechslungsreiche Proteinquellen.



Besonderen Wert legen wir auf die Berücksichtigung individueller Bedürfnisse. Unverträglichkeiten und Allergien werden sorgfältig beachtet und in enger Abstimmung mit den Eltern berücksichtigt. Ebenso respektieren wir kulturelle und gesellschaftliche Wünsche in Bezug auf Ernährung. Dabei ist es uns wichtig, dass kein Kind ausgeschlossen wird oder verzichten muss. Unsere Mahlzeiten werden so gestaltet, dass für alle Kinder eine passende und gleichwertige





Alternative angeboten wird, ohne dass bestimmte Lebensmittel grundsätzlich ausgeschlossen werden müssen.

Für uns bedeutet gemeinsames Essen mehr als reine Nahrungsaufnahme: Es ist ein wichtiger sozialer Moment im Alltag der Kinder. Jedes Kind soll sich willkommen, respektiert und gut versorgt fühlen. Durch die tägliche frische Zubereitung in unserer eigenen Küche schaffen wir Transparenz, Qualität und Vertrauen – und sorgen dafür, dass alle Kinder rundum gut versorgt sind.

## 6. Unsere pädagogische Arbeit

### 6.1 Pädagogisches Selbstverständnis in einer sich wandelnden Gesellschaft

Kinder wachsen heute in einer dynamischen, vielfältigen und leistungsorientierten Gesellschaft auf. Veränderte Lebensbedingungen, neue Familienstrukturen und steigende Anforderungen – insbesondere im Hinblick auf Schule und spätere Lebensgestaltung – prägen ihren Alltag. Spätestens mit dem Schuleintritt werden von ihnen Ausdauer, Konzentrationsfähigkeit, Frustrationstoleranz und die Fähigkeit erwartet, Aufgaben selbstständig und verantwortungsvoll zu bearbeiten.

Eltern wünschen sich zu Recht die bestmögliche Vorbereitung ihres Kindes auf diese Herausforderungen – denn das eigene Kind ist ihr wertvollstes Gut. Eine tragfähige Grundlage für schulischen und persönlichen Erfolg entsteht jedoch nicht allein durch das Erlernen einzelner Fertigkeiten, sondern vor allem durch die Entwicklung einer positiven Lernhaltung und der Freude am Entdecken.

Kinder benötigen dafür verlässliche Strukturen, Orientierung und emotionale Sicherheit. Nur wenn sie sich angenommen und geschützt fühlen, entwickeln sie den Mut, Neues auszuprobieren, Herausforderungen anzunehmen und auch mit Misserfolgen konstruktiv umzugehen.

Unser pädagogisches Handeln bewegt sich im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung: Wir setzen klare, transparente Grenzen und eröffnen zugleich altersangemessene Entscheidungsräume. Kinder dürfen bei uns Erfahrungen sammeln, deren Konsequenzen sie überblicken können. So unterstützen wir sie dabei, ein stabiles Fundament für ein selbstbestimmtes Leben und für die aktive Mitgestaltung einer solidarischen Gesellschaft aufzubauen.

Erziehung bedeutet für uns auch, Fehler als Lernchancen zu begreifen – für Kinder ebenso wie für Erwachsene. Eine Kultur der Offenheit und Reflexion schließt ein, dass wir uns bei Kindern entschuldigen, wenn wir ungerecht gehandelt haben. Kinder lernen nicht nur durch gezielte pädagogische Angebote, sondern vor allem durch das Vorbild der Erwachsenen. Werte werden im täglichen Miteinander erfahrbar – bewusst und unbewusst.





## 6.2 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Unsere Arbeit orientiert sich an den sieben Grundsätzen des Deutschen Roten Kreuzes: Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität. Auf dieser Wertebasis verstehen wir uns als Anwalt der Kinder im Sinne der UN-Kinderrechtskonvention und setzen uns aktiv für ihre Rechte und ihre Lebensqualität ein.

Unser pädagogisches Grundverständnis ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung. Wir fördern ein friedliches, respektvolles Zusammenleben und beziehen klar Stellung, wenn Menschlichkeit und Würde infrage gestellt werden.

Auf Grundlage des lebensbezogenen Ansatzes und unter Berücksichtigung der Bildungsleitlinien verfolgen wir insbesondere folgende Ziele:

- Entwicklung eines gesunden Selbstbewusstseins
- Akzeptanz von Stärken und Schwächen
- Förderung von Selbstständigkeit
- Respektvoller Umgang mit Mensch und Natur
- Entwicklung von Verantwortungsbewusstsein

## 6.3 Bedeutung unserer Bildungsziele

**Selbstbewusstsein** ermöglicht es Kindern, ihre eigene Meinung zu vertreten, Herausforderungen anzunehmen und sich weniger von äußeren Bewertungen abhängig zu machen. Es stärkt ihre Resilienz, fördert Mut und unterstützt sie dabei, Erfolge wie Misserfolge als Teil des Lernprozesses zu begreifen. Ein gesundes Selbstbewusstsein bildet die Grundlage für eigenständiges Denken und Handeln.

**Akzeptanz von Stärken und Schwächen** unterstützt Kinder darin, ein positives Selbstbild zu entwickeln. Wer sich selbst annehmen kann, begegnet auch anderen mit Offenheit und Toleranz. Diese Haltung ist Voraussetzung für Empathie, Kritikfähigkeit, Kompromissbereitschaft und ein respektvolles Miteinander.

**Selbstständigkeit** befähigt Kinder, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen, Entscheidungen zu treffen und Herausforderungen nicht vorschnell aufzugeben. Sie stärkt Durchhaltevermögen, Neugier und demokratische Handlungskompetenz.

**Respektvoller Umgang mit Mensch und Natur** vermittelt Achtung gegenüber Mitmenschen, Tieren und Umwelt. Kinder lernen, Verantwortung für ihr Umfeld zu übernehmen und nachhaltiges Denken zu entwickeln. Respekt ist die Grundlage für Hilfsbereitschaft, Höflichkeit und soziale Kompetenz.

**Verantwortungsbewusstsein** bedeutet, die Konsequenzen des eigenen Handelns zu erkennen und dafür einzustehen. Es fördert Ehrlichkeit, Gerechtigkeitssinn und soziale Verlässlichkeit.





#### 6.4 Der lebensbezogene Ansatz

Der lebensbezogene Ansatz geht davon aus, dass kognitive, praktische und emotionale Lernprozesse gleichwertig sind. Bildung geschieht ganzheitlich – durch Erleben, Handeln, Fühlen und Reflektieren.

Ausgangspunkt unserer Arbeit sind die aktuellen Interessen, Fragen und Bedürfnisse der Kinder. Gleichzeitig behalten wir im Blick, welche Kompetenzen sie für ihr zukünftiges Leben benötigen. Lernen wird so zu einem sinnstiftenden Prozess, der an die Lebenswelt der Kinder anknüpft und sie aktiv einbezieht.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf Naturerfahrungen. Durch unmittelbares Erleben in und mit der Natur entwickeln Kinder Verantwortungsgefühl, Forschergeist und nachhaltiges Denken.

#### 6.5 Unsere Arbeitsweise

Wir gestalten eine Atmosphäre, in der sich Kinder angenommen, sicher und wohlfühlen. Nur in einem vertrauensvollen Umfeld können sie sich öffnen, entspannen und Lernprozesse aktiv mitgestalten. Sorgen, Ängste und Anliegen der Kinder nehmen wir ernst und begegnen ihnen mit Empathie und Wertschätzung. Dabei orientieren wir uns an ihrer Perspektive und knüpfen an ihre Denk- und Erfahrungswelt an.

Nach der Gruppenfindungsphase zu Beginn des Kita-Jahres starten wir mit projektorientierter Arbeit. Themen entstehen aus sorgfältiger Beobachtung, aus Gesprächen mit den Kindern sowie aus ihren Fragen, Interessen und Ideen. In demokratischen Entscheidungsprozessen stimmen die Kinder über Projektthemen ab. Innerhalb jedes Projekts werden alle Bildungsbereiche ganzheitlich berücksichtigt.

Unser Ziel ist es, die gesamte Persönlichkeit des Kindes zu stärken. Bildung verstehen wir als Prozess, bei dem der Weg ebenso bedeutsam ist wie das Ergebnis. Entscheidend ist, dass Kinder eigene Erfahrungen machen, Zusammenhänge erkennen und Freude am Lernen entwickeln – denn nachhaltige Bildung entsteht durch aktives Erleben und selbsttätiges Handeln.

#### 6.6 Eingewöhnung Ihres Kindes

Die Eingewöhnung eines Kindes erfordert besondere Achtsamkeit und eine enge Begleitung durch Sie als Eltern. Sie sind der „sichere Anker“, der Ihrem Kind ermöglicht, Vertrauen zu den pädagogischen Fachkräften aufzubauen. Die Begleitung sollte über einen längeren Zeitraum erfolgen, in der Regel mindestens sieben bis vierzehn Tage. Die tatsächliche Dauer der Eingewöhnung variiert individuell: Meist zeigt sich ab dem vierten Tag, ob das Kind die Trennung bereits bewältigen kann. An diesem Punkt lässt sich die voraussichtliche Gesamtdauer abschätzen.





Die Eingewöhnung wird in engem Dialog zwischen Ihnen und den pädagogischen Fachkräften abgestimmt. Die Erzieherinnen beobachten die Bedürfnisse Ihres Kindes und gestalten den Ablauf individuell. Kann sich das Kind von den Fachkräften trösten lassen, ist eine Trennung von Ihnen problemlos möglich.

#### 6.6.1 Ihre Rolle als begleitende Bindungsperson

- Begleiten Sie Ihr Kind möglichst allein, ohne Geschwister.
- Seien Sie der „Anker“, falls Ihr Kind Nähe oder Trost benötigt.
- Begleitet Ihr Kind die Erkundung des Raumes, bleiben Sie passiv und beobachten Sie, ansonsten halten Sie sich an einem festen Platz auf.
- Initiieren Sie keine Spielaktivitäten – diese Aufgabe übernehmen die Erzieherinnen.
- Bei mehreren Eltern in der Gruppe richten Sie Ihre Aufmerksamkeit ausschließlich auf Ihr Kind.

Während der ersten Eingewöhnungsphase beträgt die maximale Anwesenheitszeit zwei Stunden.

#### 6.6.2 Ablauf der Eingewöhnung

**Erste Woche:** Die Kinder kommen in Absprache mit den Erzieherinnen entweder von 8:30 bis 10:30 Uhr oder von 11:00 bis 13:00 Uhr. So erleben sie bereits den Kita-Alltag, nehmen Mahlzeiten wahr, kehren jedoch nach Hause zurück, bevor Müdigkeit oder Überforderung auftreten. In dieser Phase werden noch keine Trennungsversuche unternommen. Stressfaktoren wie Vergleich oder Konkurrenz werden so vermieden.

**Zweite Woche:** Die Besuchszeiten werden schrittweise verlängert. Am sechsten Tag nach dem Wochenende kann der Aufenthalt länger als zwei Stunden sein. Achten Sie auf die Signale Ihres Kindes; droht Überforderung oder Stimmungsskippen, informieren Sie die Erzieherinnen.

**Ab Tag sieben:** Regelmäßige Trennungen finden statt. Die Dauer und der Zeitpunkt, wann Sie die Kita verlassen können, richten sich nach der individuellen Reaktion Ihres Kindes. Manche Kinder bewältigen die Trennung schneller, andere benötigen mehr Zeit. Ihre klare und positive Haltung gegenüber der Kita ist entscheidend, da Unsicherheiten auf Ihr Kind übertragen werden.

Kinder, die ruhig und interessiert auf ihre Umgebung reagieren und sich von der Erzieherin trösten lassen, benötigen meist eine kürzere Eingewöhnungszeit. Reagiert das Kind jedoch verstört, erstarrt oder weint untröstlich, ist Ihre Präsenz als stabiler Anker besonders wichtig.

Die Eingewöhnung wird stets individuell betrachtet. In einigen Fällen kann sie länger als zwei Wochen dauern. Das Ende der Begleitung wird gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften abgestimmt. Nach Abschluss der Eingewöhnung sollten Bring- und Abholsituationen kurz, klar und verlässlich gestaltet werden.





## 6.7 Die Zwergmäuse, unsere U3 Gruppe

Die Schwerpunkte in unserer pädagogischen Arbeit, die Zielverfolgung, unsere Rolle innerhalb dieser begleitenden Prozesse spiegeln sich selbstverständlich auch in der Arbeit mit Krippenkindern wieder. Da dies jedoch eine besondere Form der Pädagogik mit unterschiedlichen Anforderungen an alle Beteiligten darstellt, gehen wir im folgenden Text intensiver auf die Schwerpunkte, die Eingewöhnung und die Zusammenarbeit mit den Eltern ein.

### 6.7.1 Die Schwerpunkte

Im Krippenalter nimmt das Kind seine Umwelt sehr intensiv über seine Sinne wahr. Die Kinder lernen durch Hören, Sehen, Riechen, Fühlen und Schmecken. Dabei nehmen sie auch Wärme und Kälte wahr.

In diesem Alter sind zudem die Bewegung als auch der Erwerb lebenspraktischer Kompetenzen bedeutende Elemente, damit die Kinder Körpererfahrungen machen, das Sprechen erlernen und somit an ihr Ziel gelangen können.

Ergänzend zur Eingewöhnung in unserer Einrichtung führen die Fachkräfte Hausbesuche bei den neuen Krippenkindern durch. Der Hausbesuch dient dazu, dass das Kind die Erzieherinnen in dem sicheren, gewohnten Umfeld des eigenen Zuhauses kennenlernen kann. Für den Hausbesuch haben wir sogenannte Anamnesebögen entwickelt, die eine Grundlage des ersten intensiven Gespräches zwischen Eltern und Erzieherinnen bieten. Hier erfahren die Erzieherinnen wichtige Informationen über die beruflichen Anforderungen der Eltern und die Besonderheiten, Gewohnheiten und Lebenssituationen des Kindes. Dies sind dann die besten Voraussetzungen für eine optimale Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen zum Wohle des Kindes.

Wir unterstützen unsere Kommunikation durch Gestik und Mimik. Wir sind sensibilisiert durch das genaue Hinhören und die Stimmlage der Kinder möglichst alle non verbalisierten Inhalte zu verstehen, um den Bedürfnissen gerecht zu werden.

Sowohl durch Unterstützung von Liedern, Reimen, Wiederholungen, Büchern und kleinen Gesprächen als auch durch die Nutzung diverser Medien, z.B. Toniebox, Tiptoi wird die Freude an der Sprache geweckt und einzelne Elemente gefestigt.

Der strukturierte Gruppenalltag mit den bedürfnisorientierten Ritualen gibt den Kindern die Sicherheit, um sich und ihr Können auszuprobieren. Des Weiteren bietet sich bereits in unserer Krippe für die Kinder die Möglichkeit, partizipativ tätig zu werden. So sind viele Materialien zu Nutzung frei zugänglich und witterungsbedingt können die Kindern ihren Spielort frei wählen, d.h. im Gruppenraum oder auf dem angrenzenden Außengelände. Dabei werden die Kinder im kreativen Handeln unterstützt und gefördert. So haben sie die Möglichkeit alles auszuprobieren, um selbst tätig zu werden.





## 6.8 Sprach-Kita

Bei uns steht Sprache im Mittelpunkt – denn Sprache ist der Schlüssel zur Welt.

Über Sprache treten Kinder mit anderen Menschen in Kontakt und eignen sich Wissen an. Sie ermöglicht es ihnen,

- selbstbewusst zu handeln
- mitzubestimmen
- Fragen zu stellen und Neues zu lernen
- Gedanken und Gefühle auszudrücken
- sich in der Welt zurechtzufinden
- Freundschaften zu schließen

Unsere Kita nimmt am Landesprogramm „Sprach-Kitas“ des Landesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend teil (ehemals Bundesprogramm).

Mit Unterstützung des Landesministeriums wurde eine zusätzliche Fachkraft für sprachliche Bildung eingestellt, die gemeinsam mit der Leitung die Umsetzung verantwortet. Ziel ist es, die alltagsintegrierte sprachliche Bildung fest im Kita-Alltag zu verankern und den Spracherwerb der Kinder kontinuierlich zu fördern.

Mehrsprachigkeit und individuell unterschiedliche Sprachentwicklungen bereichern unseren Kita-Alltag. Sie bestärken uns darin, Sprache bewusst in den Mittelpunkt der frühkindlichen Bildung zu stellen und jedes Kind individuell zu begleiten und zu unterstützen.

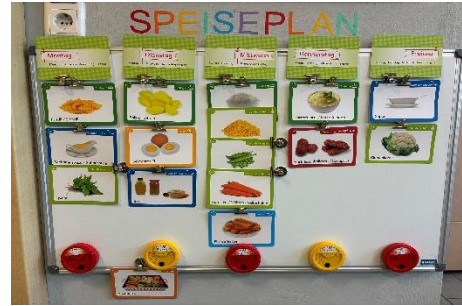
### So gestalten wir sprachliche Bildung im Alltag:

- im täglichen Miteinander – beim Spielen, Singen, Erzählen und gemeinsamen Erleben
- durch unser Büchertauschregal – entdecken, tauschen, mitnehmen
- in unserer Schreibwerkstatt – Buchstaben kennenlernen und erste Schreibversuche machen
- durch regelmäßige Bilderbuchkinos – Geschichten hören, betrachten und darüber ins Gespräch kommen
- in unserer Kindergartenbücherei „Mausethek“ – vielfältige Bücher entdecken (eine Ausleihe für zu Hause ist in Planung)
- durch unsere Vorlese-Oma, die einmal wöchentlich Geschichten vorliest





- mit unserem „sprechenden Speiseplan“, bei dem Kinder und Eltern die Gerichte der Woche sehen und über eingesprochene Hörknöpfe anhören können
- durch Mitmachkoffer und Geschichtensäckchen
- durch spezielle Kisten zur Förderung der phonologischen Bewusstheit (Reime, Silben, Anlaute)
- durch den Einsatz digitaler Medien wie Toniebox, Tiptoi und Edurino zur spielerischen Sprachförderung



## 6.9 Inklusion

Inklusion ist ein grundlegender Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Wir verstehen darunter die selbstverständliche Teilhabe aller Kinder am Leben in unserer Kindertagesstätte – unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Sprache, Religion, kulturellem Hintergrund, individuellen Fähigkeiten, Entwicklungsständen oder eventuellen Beeinträchtigungen. Jedes Kind ist einzigartig und wird in seiner Individualität wertgeschätzt und angenommen.

Die pädagogische Arbeit orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen, Interessen und Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder. Durch differenzierte Angebote und eine anregende Lernumgebung ermöglichen wir es allen Kindern, aktiv am gemeinsamen Alltag teilzunehmen. Gemeinsames Spielen, Essen und Gestalten ermöglicht soziale Erfahrungen und stärkt das Gemeinschaftsgefühl.

Ein wertschätzender und respektvoller Umgang miteinander bildet die Grundlage unseres Handelns. Wir fördern Empathie, Toleranz und gegenseitige Rücksichtnahme und unterstützen die Kinder dabei, Unterschiede wahrzunehmen, zu akzeptieren und als selbstverständlich zu erleben.



Die Zusammenarbeit mit Eltern und Sorgeberechtigten ist für uns ein zentraler Bestandteil inklusiver Pädagogik. Ein offener Austausch, gegenseitiges Vertrauen und die Einbeziehung externer Fachstellen, die auch in die Kindertagesstätte kommen, tragen dazu bei, jedes Kind bestmöglich zu begleiten und zu fördern.

## 6.10 Das Spiel in unserer Kita

Das Spiel ist die grundlegende Ausdrucks- und Lernform des Kindes. Es ist ein selbstbestimmter, freiwilliger und ganzheitlicher Prozess, durch den sich Kinder aktiv mit sich selbst, ihrer Umwelt und anderen Menschen auseinandersetzen.





In unserer Einrichtung verstehen wir das Spiel als zentrale Bildungszeit.

In Bezug auf unseren lebensbezogenen Ansatz steht die Lebenswelt der Kinder im Mittelpunkt. So greifen sie im Spiel Themen auf, die sie beschäftigen. Durch das Nachspielen von Alltagssituationen, beispielsweise im Rollenspiel, verarbeiten Kinder Erfahrungen und entwickeln Verständnis für Zusammenhänge.

### 6.10.1 Bedeutung des Freispiels

Freispiel ist mehr als „freies Spielen“. Es ist eine wichtige Lernform, in der Kinder:

- Selbständigkeit und Eigenverantwortung entwickeln
- Soziale Kompetenzen wie Rücksichtnahme, Konfliktlösung und Teamfähigkeit erlernen
- Kreativität und Fantasie entfalten
- Problemlösungsstrategien ausprobieren
- Konzentration und Ausdauer stärken
- Sprachliche Fähigkeiten erweitern



Im Spiel setzen sich Kinder aktiv mit ihrer Umwelt auseinander.... Sie lernen mit KOPF, HERZ und HAND.

### 6.10.2 Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Die pädagogischen Fachkräfte schaffen eine anregende Umgebung und begleiten die Spielprozesse achtsam. Sie:

- Beobachten die Interessen und Themen der Kinder
- Geben bei Bedarf Impulse
- Unterstützen bei Konflikten
- Fördern Selbständigkeit und Eigeninitiative.

### 6.10.3 Rahmenbedingen

Damit ein intensives Spiel möglich ist, achten wir auf:

- Ausreichend Zeit für vertieftes Spiel
- Klar strukturierte Funktionsbereiche, z.B.
  - Bauecke
  - Rollenspielbereich
  - Kreativbereich
  - Lese- und Ruhecke
  - Bewegungsbereich / Außengelände





- Vielfältige, lebensnahe Materialien
- Eine schöne Raumgestaltung

Wir verstehen das Freispiel als wertvolle Bildungszeit, in der Kinder ihre Persönlichkeit stärken und wichtige Kompetenzen für ihren weiteren Lebensweg erwerben.

### 6.11 Die Projektarbeit

Die Lebenswelt von Kindern ist zunehmend von Schnelligkeit, Reizvielfalt und häufig wechselnden Eindrücken geprägt. Diese Rahmenbedingungen führen dazu, dass Kinder vielfach nur kurze Lernsequenzen erleben und ihnen im Alltag nur begrenzt Zeit für Vertiefung, Reflexion und nachhaltige Verarbeitungsprozesse zur Verfügung steht.

Unsere Projektarbeit setzt hier bewusst einen pädagogischen Schwerpunkt:

Wir geben Kindern Zeit, Themen intensiv zu erleben, zu erforschen und zu verarbeiten. Projekte ermöglichen nachhaltiges Lernen, Selbstständigkeit und das Erleben von Zusammenhängen.

Der Weg ist wichtiger als das Endprodukt. Kinder sollen experimentieren, ausprobieren; Fehler machen und eigene Lösungen finden.

„Gib mir die Möglichkeit, es selbst zu entdecken.“

Unser Ziel ist an Projektarbeit:

- Selbstständigkeit und Eigeninitiative fördern
- Neugier und Forscherdrang stärken
- Zusammenhänge erkennen lassen
- Partizipation ermöglichen
- Soziale Kompetenzen entwickeln
- Ausdauer und Konzentration aufbauen
- Ganzheitliches Lernen (Kopf, Herz, Hand) ermöglichen

Zu Beginn des Jahres startet unsere Kita mit einem gemeinsamen gruppenübergreifenden Projekt.

Das Thema wird gemeinsam im Team geplant und orientiert sich an den Interessen der Kinder. Dieses Thema bildet gleichzeitig die Grundlage für unser gemeinsames Faschingsfest, bei dem die erarbeiteten Inhalte sichtbar erlebbar werden (Dekoration, Kostüme, Lieder, Aufführungen und Spiele). Alle Gruppen arbeiten altersentsprechend am gleichen Oberthema.

Nach dem Faschingsfest arbeiten die Gruppen eigenständig an Projekten, die sich:

- Aus aktuellen Interessen der Kinder entwickeln
- Aus Beobachtungen des pädagogischen Fachpersonals ergeben
- An Jahreszeiten oder aktuellen Anlässen orientieren

Diese Projekte sind individuell auf den jeweiligen Gruppen abgestimmt und können sich in Dauer und Intensität unterscheiden.





## 6.12 Unsere Schulmäuse

Vorschularbeit in der Kita ist ein wichtiger Baustein für einen gelungenen Start in die Schule. In den letzten Monaten vor der Einschulung erwerben Kinder grundlegende Fähigkeiten, die sie für ihren weiteren Bildungsweg brauchen – dazu gehören sprachliche Kompetenzen, mathematisches Grundverständnis, soziale Fähigkeiten sowie Konzentration und Selbstständigkeit.

Dabei geht es nicht darum, schulische Inhalte vorwegzunehmen, sondern die natürliche Neugier und Lernfreude der Kinder gezielt zu fördern. Durch spielerische Angebote, Projekte und gemeinsame Aktivitäten lernen sie, Aufgaben zu bewältigen, Regeln einzuhalten und im Team zu arbeiten.

Vorschularbeit stärkt außerdem das Selbstvertrauen der Kinder. Sie erleben sich als kompetent und gut vorbereitet – eine wichtige Grundlage für einen positiven und erfolgreichen Start in die Schule.

Ab Januar eines jeden Jahres beginnt für alle Vorschulkinder unser Schulmausprojekt. Die Schulmäuse finden einmal in der Woche für jeweils 2 Stunden statt. In Kleingruppen behandeln wir Themen aus den jeweiligen Bildungsbereichen und machen speziell für unsere Vorschulkinder abgestimmte Ausflüge und Aktionen. Unsere Schwerpunkte hierbei sind u.a. Graphomotorik, phonologische Bewusstheit, Arbeitsplatzorganisation, Verkehrserziehung und Ernährung.

Zusätzlich besuchen alle zukünftigen Schulkinder die stadtteilansässige Grundschule (TKS) zu einer Besichtigung.

Im Rahmen unseres Vorschulprojektes erstellen wir gemeinschaftlich mit dem Kind und den Eltern eine individuelle Lerngeschichte, die dann kurz vor dem Schulbeginn der zukünftigen Lehrkraft überreicht wird.

Was ist eine Lerngeschichte?

Eine Lerngeschichte (auch Kompetenzgeschichte) ist eine kurze, wertschätzende Beobachtungsgeschichte über jedes Kind. Sie beschreibt, was es tut, wie es lernt und welche Kompetenzen es dabei zeigt. Des Weiteren werden dort die Stärken, aber auch die Bedürfnisse des Kindes dokumentiert.

## 6.13 Englisch für die Schulmäuse

Frühe sprachliche Bildung ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Es ist schon lange bekannt, dass bei der kindlichen Entwicklung die ersten Jahre eine große Rolle spielen. Kinder im Kindergartenalter verfügen über eine besonders hohe Sprachlernfähigkeit.



Für alle Kinder, die im Sommer in die Schule kommen, besteht die Möglichkeit, 1x wöchentlich für ca. 60 Minuten an der Englischstunde teilzunehmen. Eigens dafür kommt eine externe Fachkraft ins Haus. Sie bringt den Kindern spielerisch die englische Sprache in Form von Bewegungs-, Rate- und Fingerspielen, Liedern, Geschichten und Bastelarbeiten näher. Hierbei werden Themenbereiche wie z.B. Farben, Zahlen oder Tiere mit den Kindern behandelt. Ziel ist es nicht,





Leistungsdruck aufzubauen und formales Lernen zu vermitteln, sondern Neugier, Freude und Interesse an einer weiteren Sprache zu wecken.

Die Kinder dürfen zuhören, mitmachen, wiederholen oder einfach beobachten. Durch wiederkehrende Rituale, feste Strukturen und bekannte Inhalte entsteht Sicherheit, die den Kindern hilft, sich auf die neue Sprache einzulassen.

## **6.14 Partizipation**

Jedes Kind hat das Recht auf Förderung seiner individuellen Entwicklung sowie auf eine Erziehung, die es zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit befähigt. Partizipation ist daher ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Kinder sollen aktiv mitbestimmen und ihre Lebens- sowie Umwelt mitgestalten können.

Im Rahmen der Partizipation erhalten Kinder die Möglichkeit, sich eine eigene Meinung zu bilden, diese zu äußern und zu vertreten. Sie lernen, ins Gespräch zu kommen, Kompromisse zu finden und gemeinschaftliche Entscheidungen zu treffen. Gleichzeitig erfahren sie, Enttäuschungen auszuhalten, wenn ihre Ideen nicht umgesetzt werden, und daran zu wachsen. Erfolgreich umgesetzte Vorschläge vermitteln Stolz und Freude und stärken das Selbstbewusstsein.

Durch aktives Handeln entwickeln Kinder ihre Stärken und bauen Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten auf – ein wertvolles Fundament für ihre Zukunft. Dabei werden ihre Beiträge stets ernst genommen, und sie lernen, gemeinsam mit Erwachsenen Entscheidungen zu treffen. Der Austausch in Einzelgesprächen oder Gruppen bildet den Kern dieses Prozesses. Kommunikation wird bewusst gefördert, da sie die Grundlage für Verständnis, Mitbestimmung und demokratisches Handeln bildet.

Innerhalb unseres pädagogischen Rahmens ermöglichen wir den Kindern größtmögliche Mitbestimmung, stets unter Wahrung ihres Wohls und in klar definierten Verantwortungsbereichen. So fördern wir nicht nur Selbstbewusstsein und soziale Kompetenzen, sondern geben den Kindern auch die Erfahrung, dass ihre Stimme zählt und ihre Handlungsmöglichkeiten wirksam sind.

### **6.14.1 Mäuseparlament**

Im Rahmen unserer partizipativen Arbeit wählen die Kinder jeder Gruppe zu Beginn des Kita-Jahres jeweils zwei Gruppensprecherinnen oder Gruppensprecher. Diese vertreten ihre Gruppe alle drei bis vier Wochen im Kinderparlament, in dem Ideen, Projekte und Anliegen der Kinder gemeinsam besprochen und weiterentwickelt werden. Dabei werden die Kinder aktiv zur Teilnahme an Gesprächen und Diskussionen ermutigt und in ihrer Mitbestimmung gestärkt.





Zur Vorbereitung unterstützen die Gruppen ihre Sprecherinnen und Sprecher durch wöchentliche Gruppenkonferenzen, in denen die Themen für das Kinderparlament gemeinsam erarbeitet und abgestimmt werden.

Im Kinderparlament sind neben den gewählten Gruppensprecherinnen und -sprechern aus jeder Elementargruppe auch ein bis zwei Kinder aus der Krippengruppe vertreten. Darüber hinaus nehmen zwei pädagogische Fachkräfte als Begleitung und beratende Unterstützung teil. Das Mäuseparlament bietet den Kindern so die Möglichkeit, demokratische Prozesse zu erleben, Verantwortung zu übernehmen und aktiv an der Gestaltung des Kita-Alltags mitzuwirken.

### **6.15 Zusammenarbeit mit den Grundschulen**

Eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen unserer Kindertageseinrichtung, den Grundschulen und den Eltern ist uns ein zentrales Anliegen. Unser gemeinsames Ziel ist es, den Kindern einen gelingenden und fließenden Übergang vom Kindergarten in die Schule zu ermöglichen.

Der Übergang in die Grundschule stellt für Kinder und Familien einen wichtigen Entwicklungsschritt dar. Durch eine kontinuierliche Kooperation zwischen Kita und Schule schaffen wir verlässliche Strukturen, Orientierung und Sicherheit. Regelmäßige Austauschgespräche zwischen den pädagogischen Fachkräften beider Einrichtungen ermöglichen es, Entwicklungsstände, Kompetenzen und Unterstützungsbedarfe im Blick zu behalten – selbstverständlich unter Berücksichtigung des Datenschutzes und in enger Abstimmung mit den Eltern.

Gemeinsame Aktivitäten wie Schulbesuche, Schnuppertage, Hospitationen, Informationsabende oder Projekte fördern das gegenseitige Kennenlernen und bauen mögliche Ängste ab. Die Kinder erhalten Einblicke in den Schulalltag und können erste Kontakte zu Lehrkräften und zukünftigen Mitschülerinnen und Mitschülern knüpfen. Dadurch wird der Schulstart positiv vorbereitet.

Durch diese kooperative Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Kita, Schule und Elternhaus schaffen wir gemeinsam die besten Voraussetzungen für einen erfolgreichen Start in die Schulzeit.

## **7. Der Bildungsauftrag** (siehe Bildungsleitlinien Land S-H)

Bildung verstehen wir als einen ganzheitlichen, lebensnahen Prozess, der das Kind in seiner gesamten Persönlichkeit anspricht. Kinder lernen nicht in isolierten Bereichen, sondern in sinnvollen Zusammenhängen, die sich aus ihrem Alltag, ihren Interessen und Erfahrungen ergeben. In unserer Kindertageseinrichtung schaffen wir eine Umgebung, die vielfältige Anregungen bietet und die Kinder ermutigt, ihre Welt eigenständig zu entdecken, zu erforschen und zu begreifen.





## 7.1 Umsetzung von Bildungsbereichen im Kitaalltag

Die Bildungsbereiche greifen ineinander und sind untrennbar miteinander verbunden. Sprachliche Bildung, Bewegung, kreativer Ausdruck, naturwissenschaftliche Erfahrungen, mathematische Grunderfahrungen, soziales Lernen und emotionale Entwicklung finden im täglichen Miteinander statt. Beim gemeinsamen Bauen etwa verhandeln Kinder Regeln, erweitern ihren Wortschatz, machen physikalische Erfahrungen mit Statik und Gleichgewicht, trainieren Feinmotorik und erleben gleichzeitig Selbstwirksamkeit.

Ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit ist das Lernen durch eigenes Tun. Kinder erwerben Wissen nachhaltig, wenn sie aktiv handeln, ausprobieren, wiederholen und eigene Lösungswege entdecken können. Wir verstehen uns als begleitende Fachkräfte, die Impulse geben, beobachten, dokumentieren und individuelle Entwicklungsprozesse achtsam unterstützen. Nach dem Leitgedanken von Maria Montessori „Hilf mir, es selbst zu tun“ stärken wir die Selbstständigkeit der Kinder, indem wir ihnen Vertrauen schenken und sie ermutigen, Herausforderungen eigenständig zu bewältigen.

Besondere Bedeutung hat für uns das soziale Lernen. Die Kita ist für viele Kinder der erste Ort außerhalb der Familie, an dem sie Teil einer größeren Gemeinschaft sind. Hier erfahren sie, Beziehungen aufzubauen, Konflikte konstruktiv zu lösen, Rücksicht zu nehmen und eigene Bedürfnisse angemessen zu äußern. Werte wie Respekt, Toleranz, Empathie und Verantwortungsbewusstsein werden im Alltag gelebt und erfahrbar.

Auch Bewegung, Wahrnehmung und Gesundheit sind grundlegende Bestandteile unserer Bildungsarbeit. Kinder erschließen sich die Welt über ihren Körper und ihre Sinne. Durch vielfältige Bewegungsmöglichkeiten im Innen- und Außenbereich fördern wir motorische Fähigkeiten, Konzentration, Körperbewusstsein und Wohlbefinden. Gleichzeitig vermitteln wir altersgerecht Kenntnisse über gesunde Ernährung, Hygiene und Selbstfürsorge.

Kreativer Ausdruck spielt ebenfalls eine zentrale Rolle. Musik, Gestalten, Rollenspiel und Fantasie ermöglichen es Kindern, Erlebtes zu verarbeiten, Gefühle auszudrücken und eigene Ideen zu entwickeln. Im Vordergrund steht der kreative Prozess, nicht das fertige Ergebnis.

Natur- und Umwelterfahrungen sind ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Kinder haben die Möglichkeit, Naturphänomene zu beobachten, Fragen zu stellen und erste naturwissenschaftliche Zusammenhänge zu entdecken. Regelmäßige Aufenthalte im Freien fördern ein Bewusstsein für die Umwelt und einen achtsamen Umgang mit Ressourcen.

Bildung findet bei uns nicht nur in gezielten Angeboten statt, sondern auch im Alltag. Routinen wie gemeinsames Essen, An- und Ausziehen oder Aufräumen bieten wertvolle Lerngelegenheiten und fördern Selbstständigkeit und Verantwortungsübernahme. Wir gestalten den Tagesablauf so, dass ausreichend Zeit für freies Spiel bleibt, denn das Spiel ist die zentrale Lernform des Kindes.

Unser Ziel ist es, jedes Kind in seiner Individualität wahrzunehmen, seine Stärken zu erkennen und es in seiner Entwicklung ganzheitlich zu begleiten. Wir schaffen eine wertschätzende Atmosphäre, in der Kinder sich sicher, angenommen und ernst genommen fühlen – nur auf dieser Grundlage kann nachhaltige Bildung gelingen.





## 8. Funktionsräume

Unsere Einrichtung verfügt über verschiedene Funktionsräume, die Kinder sowohl eigenständig als auch gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften nutzen können. Die Räume bieten Geborgenheit, eröffnen neue Herausforderungen und unterstützen unsere tägliche pädagogische Arbeit.

Aktuelle Studien in Deutschland zeigen, dass Bewegungsmangel in Kombination mit unausgewogener Ernährung bei immer mehr Kindern und Jugendlichen zu Übergewicht und Adipositas führt. Schon einfache, natürliche Bewegungsabläufe wie Rückwärtsgehen oder das Laufen auf einer Linie fallen vielen Kindern zunehmend schwer.

Um diesem Trend im Rahmen unserer Möglichkeiten vorzubeugen, bieten unsere Funktionsräume den Kindern vielfältige Gelegenheiten, im Freispiel Freude an Bewegung zu erleben. Gleichzeitig fördern wir so den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder und stärken ihre motorischen Fähigkeiten auf spielerische Weise.

### 8.1 Unser Dschungel

Unser Dschungel regt die Phantasie an. Wer hat sich als Kind nicht vorgestellt, wie er auf Wanderung im Dschungel auf Tiger trifft und von Liane zu Liane schwingt?! Eine phantasievolle Um-



gebung, die nicht überladen ist und doch die eigenen Ideen anregt, das ist unsere Vorstellung hinter unserem Dschungel. Eine Kletterwand, die verschiedene Höhen zum Klettern bietet, die Pikler-Klettergeräte und die Stapelsteine können auf unterschiedliche Art genutzt werden. Als Steine, die über den Fluss führen, als Hindernisse im Dschungel, die überquert werden müssen, Verstecke können gebaut werden oder was die eigenen Ideen so hergeben.

Selbstständiges Klettern, ob senkrecht an der Wand, von Stein zu Stein, oder über die niedrigen Kletterelemente fördert die Motorik und, das ist der fast richtigere Punkt, vor allem die Autonomie des Kindes. Der Sicherheitsaspekt, nämlich die Höhe ist gegeben, es kann nichts passieren, aber trotzdem schafft das Kind es alleine, ohne die Hilfe von Erwachsenen. So wird es ermutigt seine Fähigkeiten immer mehr zu stärken, sich neu auszuprobieren und daran zu wachsen. Jedes Kind hat seinen eigenen Lernstil. Einige benötigen Zeit, andere Sicherheit und noch andere immer wieder neue Herausforderungen. Dieser Funktionsraum darf bespielt werden, ohne, dass es feste Vorgaben gibt, wie Spielgeräte benutzt werden müssen.





## 8.2 Das Atelier



In unserem Atelier haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Fantasie frei zu entfalten und sich künstlerisch auszudrücken. Im Mittelpunkt stehen das eigenständige Ausprobieren, das kreative Gestalten und das Sammeln ästhetischer Erfahrungen. Den Kindern stehen unterschiedliche Materialien wie, verschiedene Farben, Pinsel, Buntstifte, Scheren, Korken, Murmel und viele mehr. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder, unterstützen und geben Impulse.

## 8.3 Die Bauecke

Unsere Bauecke ist ein Ort, an dem die Kinder in eine andere Rolle schlüpfen. Mit Handschuhen, Bauhelmen und Warnwesten können eigene Welten geschaffen werden. Für diese stehen den Kindern eine Schubkarre, Verkehrsschilder, Holzscheiben und Bausteine in verschiedenen Größen zur Verfügung. Die Kinder setzen sich spielerisch mit Formen, Statik und dem räumlichen Denken auseinander. Zudem fördert die Bauecke Kreativität und Kommunikation untereinander.



## 8.4 Der Snoezelenraum:



Der Snoezelenraum ist ein eigener Rückzugs- und Entspannungsraum, der eine ruhige Umgebung bietet. Die Kinder können hier zur Ruhe kommen und ihre Sinne bewusst wahrnehmen. Ausgestattet ist unser Raum mit verschiedenen Lichtquellen, weichen Materialien, unterschiedlichen Sinneselementen und harmonischen Geräuschen. Der Snoezelenraum fördert die Selbstregulation, unterstützt den Stressabbau und bietet eine kleine Auszeit vom lebhaften Kita-Alltag. Unsere pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder achtsam und schaffen eine vertrauensvolle, geborgene und ruhige Atmosphäre.





### 8.5 Die Turnhalle

In unserer Turnhalle können die Kinder rennen, klettern, springen, balancieren und sich frei bewegen. Hier werden zahlreiche Möglichkeiten geboten, um die motorischen Fähigkeiten auf vielfältige Weise zu entwickeln. Die Turnhalle ist mit verschiedenen Geräten ausgestattet: Sprossenwand, Bällebad, Bänke, Kästen in unterschiedlichen Größen, Schaumstoffbausteine, verschiedene Schaukeln und Matten. Koordination, Grobmotorik, den eigenen Körper einschätzen und neue Bewegungsabläufe kennen lernen, geschieht ganz nebenbei. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder beim wöchentlichen Turnen, bieten Impulse für Bewegungsspiele und sorgen für eine sichere Umgebung.



### 8.6 Der Schulmausraum:

Der Schulmäuseraum richtet sich an unsere Vorschulkinder im letzten Kita-Jahr. Ziel ist es die Kinder ganzheitlich auf den Übergang in die Schule vorzubereiten. Im Mittelpunkt stehen die Förderung von Selbstständigkeit, Konzentration, Ausdauer, Soziale Kompetenz. Die Kinder arbeiten in Kleingruppen an altersgerechten Angeboten wie Reim - und Lautspielen, Mengen – und Zahlenverständnis, Schwungübungen, Schneide- und Bastelarbeiten sowie kleinen Forscheraufgaben. Dabei lernen sie die Verantwortung für Materialien zu übernehmen und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

### 8.7 Unsere Mäusethek:

Die Mäusethek ist unsere Bücherei und zu gleich ein Raum für Ruhe, Sprache und Fantasie. Hier möchten wir die Freude an Büchern wecken und die Sprachentwicklung die Kinder fördern. Die gemütliche Gestaltung mit kindgerechten Bücherregalen und Rückzugsmöglichkeiten lädt zum selbstständigen Anschauen und Entdecken von Büchern ein. Die Kinder dürfen Bücher auswählen und lernen, achtsam mit ihnen umzugehen.



## 9. Zusammenarbeit mit Eltern

Eine vertrauensvolle und transparente Partnerschaft zwischen Eltern und pädagogischem Fachpersonal bildet die Grundlage für eine qualitativ hochwertige Bildungs- und Erziehungsarbeit in





unserer Kindertagesstätte. Wir verstehen unsere Arbeit als familienergänzend und -unterstützend. Eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe ist für uns selbstverständlich, denn der Austausch mit Eltern ist nicht optional, sondern essenziell, um die individuellen Bedürfnisse, Interessen und Entwicklungsprozesse jedes Kindes bestmöglich zu begleiten und gezielt zu fördern.

Regelmäßige Informationsveranstaltungen und Elternabende schaffen Transparenz über unsere pädagogischen Konzepte, Ziele und Vorgehensweisen und bieten Raum für gegenseitiges Kennenlernen sowie persönlichen Austausch. Auch im Alltag informieren wir Eltern zeitnah über besondere Ereignisse, Beobachtungen und Entwicklungen, um eine kontinuierliche Kommunikation sicherzustellen.

Für ausführlichere Gespräche – beispielsweise zur individuellen Entwicklung eines Kindes oder bei besonderen Fragestellungen – vereinbaren wir persönliche Termine. So stellen wir sicher, dass sowohl den Anliegen der Eltern als auch der pädagogischen Arbeit mit den Kindern ausreichend Zeit und Aufmerksamkeit gewidmet wird. Entscheidungen über pädagogische Maßnahmen erfolgen stets transparent, nachvollziehbar und lösungsorientiert im Austausch miteinander.

Bei deutlichen Entwicklungsauffälligkeiten oder weitergehendem Unterstützungsbedarf empfehlen wir in Abstimmung mit den Eltern die Einbindung externer Fachstellen und begleiten diesen Prozess auf Wunsch beratend und unterstützend.

Eine aktive Mitwirkung der Eltern stärkt unsere Gemeinschaft und das Leben in der Kindertagesstätte. Dies geschieht beispielsweise durch Unterstützung bei Ausflügen, Projekten und Festen oder durch die Zusammenarbeit mit dem Förderverein.

### **9.1 Elternvertretung und Beirat**

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres wählen die Eltern jeder Gruppe zwei Elternvertretungen. Aus diesem Kreis werden zwei Mitglieder für den Beirat bestimmt.

Der Beirat setzt sich aus den gewählten Elternvertretungen, dem Träger der Einrichtung, der Leitung sowie einer pädagogischen Fachkraft zusammen. Er wirkt gemäß § 17–18 KitaG beratend bei wesentlichen organisatorischen und inhaltlichen Entscheidungen der Kindertagesstätte mit und fördert den konstruktiven Austausch zwischen Elternschaft und Einrichtung.

### **9.2 Unterstützende Elternarbeit**

Die Begleitung und Unterstützung von Familien in besonderen Lebenssituationen ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Dabei orientieren wir uns an einem ressourcenorientierten Ansatz. In einer wertschätzenden Gesprächskultur entwickeln wir gemeinsam mit den Eltern tragfähige Handlungsstrategien.





Die Zusammenarbeit mit externen Institutionen und Fachdiensten stellt dabei einen zentralen Baustein unserer Unterstützung dar.

## 10. Verfahren § 8a / Kinderschutz

Das Bürgerliche Gesetzbuch bezeichnet es als Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche und/ oder seelische Wohl des Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden.

Ein Kinderschutzkonzept ist für Kitas in Deutschland nach § 45 SGB VIII verpflichtend, um Kinder vor Gewalt, Vernachlässigung und Missbrauch zu schützen.

Dieses Konzept beinhaltet wichtige Elemente und Verfahrensschritte, um auf eine vermutete oder offensichtliche Kindeswohlgefährdung einheitlich, aktiv und nach bestem Gewissen reagieren zu können.

Wichtige Elemente des Kinderschutzkonzepts:

- **Pädagogische Haltung und Kinderrechte:**

Stärkung der Persönlichkeit, Respekt und Anerkennung von Kinderrechten, um Kinder vor Gewalt zu schützen, ihre Förderung (Bildung, Gesundheit) zu sichern sowie ihre Beteiligung zu garantieren.

- **Verhaltenskodex:**

Klare Regeln für Nähe und Distanz, Verbot von körperlicher/ psychischer Gewalt (Schubsen, Demütigungen...).

- **Beschwerdeverfahren:**

Mechanismen, durch die sich Kinder Gehör verschaffen können und jederzeit ihre Bedenken und Sorgen zum Ausdruck bringen können (z.B. Gruppenkonferenz).

- **Risikoanalyse:**

Untersuchung der Kita– Umgebung auf potenzielle Gefahrenquellen (Räume, Personalstrukturen, Kultur).

- **Interventionsplan:**

Festgelegte Abläufe bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung (z.B. Einbezug der Kinderschutzfachkraft).

## 11. Beschwerdemanagement

In unserer Einrichtung verstehen wir Beschwerden als wertvolle Rückmeldungen und Chancen zur kontinuierlichen Qualitätsentwicklung. Bereits im Aufnahmegespräch, auf Elternabenden





und über die Elternvertretung weisen wir darauf hin, dass konstruktive Kritik willkommen ist und ernst genommen wird.

### 11.1 Grundsätze

- **Offenheit:** Beschwerden von Eltern, Kindern und Mitarbeitenden werden jederzeit entgegen genommen.
- **Akzeptanz:** Jede Rückmeldung wird zunächst als subjektive Wahrnehmung anerkannt.
- **Differenzierung:** Es wird zwischen aktiven Beschwerden (direkt geäußert) und passiven Beschwerden (indirekt, z. B. im Gespräch oder als Gerücht) unterschieden.

### 11.2 Vorgehensweise

1. **Dokumentation:** Jede Beschwerde wird von der entgegennehmenden Fachkraft protokolliert. Dieses Protokoll ist Bestandteil der internen Dokumentation.
2. **Beschwerdepatenschaft:** Die Fachkraft übernimmt die Patenschaft für die Beschwerde, leitet sie an die Kita-Leitung weiter und informiert den Beschwerdeführer über das Ergebnis der Bearbeitung.
3. **Bearbeitung:** Die Leitung legt Verantwortliche, Bearbeitungsfristen und die Kommunikationsform mit dem Beschwerdeführer fest. Die Bearbeitung erfolgt zügig und lösungsorientiert.
4. **Begründete vs. unbegründete Beschwerden:** Wird kein Beschwerdegrund festgestellt oder liegt die Verantwortung nicht bei der Einrichtung, wird die Rückmeldung sachlich und freundlich erläutert.
5. **Archivierung und Auswertung:** Protokolle werden während der Zugehörigkeit des Kindes/der Familie zur Einrichtung archiviert. Regelmäßige Auswertung dient der Vermeidung wiederkehrender Beschwerden und unterstützt die strategische Weiterentwicklung unserer Qualität.

### 11.3 Zielsetzung

Beschwerden werden als konstruktives Instrument genutzt, um:

- Qualität kontinuierlich zu verbessern
- Unzufriedenheit abzubauen
- Zufriedenheit bei Kindern, Eltern und Mitarbeitenden zu erhöhen

Durch dieses strukturierte Vorgehen stellen wir sicher, dass jede Rückmeldung ernst genommen, transparent bearbeitet und in die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit integriert wird.





## 12. Öffentlichkeitsarbeit

Die DRK Kindertagesstätte Mäusenest versteht Öffentlichkeitsarbeit als gezielte Vernetzung und Kooperation – innerhalb des DRK-Verbundes und darüber hinaus. Ein zentraler Schwerpunkt liegt auf der Zusammenarbeit mit der DRK KiTa Nepomuk und der DRK KiTa Flinke Fööt sowie anderen Bereichen des Deutschen Roten Kreuzes in Neumünster.

### 12.1 Vernetzung im Stadtteil

Wir pflegen enge Kontakte zu anderen Kindertagesstätten und Schulen im Stadtteil, um bedarfsgerechte Angebote zu entwickeln und eine pädagogische Arbeit zu gestalten, die sich an den Bedürfnissen der Kinder orientiert. Durch regelmäßige Begegnungen und gemeinsame Aktivitäten fördern wir den Austausch, erweitern die sozialen Erfahrungen der Kinder und stärken das Gemeinschaftsgefühl über die eigene Einrichtung hinaus.

### 12.2 Kooperation mit sozialen Einrichtungen

Eine umfassende Kenntnis und aktive Zusammenarbeit mit sozialen Institutionen – wie dem Amt für soziale Dienste, Erziehungsberatungsstellen, Therapeuten und Ärzten – ermöglichen eine gezielte Unterstützung von Kindern und Familien. Diese Kooperationen fördern direkte Hilfsangebote und stärken das Netzwerk für alle Beteiligten.

### 12.3 Nutzung der lokalen Infrastruktur

Die vielfältige Infrastruktur des Stadtteils – z. B. Feuerwehr, Seniorenheime, lokale Betriebe, Bauernhöfe und das Brachenfelder Gehölz – eröffnet zahlreiche Möglichkeiten für praxisnahe Aktivitäten. Ziel ist es, den Erfahrungshorizont der Kinder zu erweitern und ihre selbstständige Nutzung und Wahrnehmung ihres sozialen Umfeldes zu fördern.

### 12.4 Öffnung der Einrichtung

Die Kindertagesstätte öffnet sich durch Feste, Basare und Vernissagen. Dies ermöglicht eine transparente Präsentation unseres Betreuungsangebots und unserer pädagogischen Arbeit, stärkt die Vernetzung und lädt Familien und Interessierte zur Begegnung ein.





## 12.5 Zusammenarbeit mit Bildungs- und Förderinstitutionen

Über das Betreuungsangebot hinaus arbeiten wir eng mit Institutionen wie der Sprachförderung, der Einzelförderung und den ansässigen Grundschulen zusammen, um die individuelle Entwicklung der Kinder bestmöglich zu unterstützen und Übergänge zwischen Einrichtungen zu gestalten.

## 13.Förderverein

Der Förderverein unserer Einrichtung stellt eine Unterstützung unserer pädagogischen Arbeit dar. Er fördert die Kita sowohl ideell als auch organisatorisch und finanziell und trägt zur qualitativen Weiterentwicklung unserer Angebote bei.

Durch die Beteiligung der Vereinsmitglieder können zusätzliche Projekte, Veranstaltungen und Anschaffungen realisiert werden, die über die regulären finanziellen Mittel hinausgehen. Hierzu zählen unter anderem kulturelle und gemeinschaftsfördernde Veranstaltungen, kreative Projekte, Ausflüge sowie die Anschaffung von Spiel- und Lernmaterialien oder Ausstattung für den Innen- und Außenbereich.

Der Förderverein leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Gestaltung eines vielfältigen und anregenden Bildungs- und Betreuungsangebotes. Gleichzeitig stärkt er die Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischem Team und unterstützt eine aktive Mitwirkung im Sinne einer lebendigen Erziehungspartnerschaft.

Als fester Bestandteil unserer Einrichtung trägt der Förderverein zur Förderung des Gemeinschaftsgedankens bei und kommt in seinem Wirken unmittelbar allen Kindern zugute.

## Schlusssatz

Dieses Konzept ist aus der gemeinsamen Arbeit und Haltung unseres pädagogischen Teams entstanden, das sich seiner täglichen Verantwortung bewusst ist, eine enge Verbundenheit zu unserer KiTa spürt und mit diesem Leitbild seine pädagogische Arbeitsweise, Überzeugungen und Gedanken transparent und authentisch zum Ausdruck bringen möchte.

